Predigt an Kantate 19.05.2019

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: Apostelgeschichte 16,23-34

(vor der Predigt vorlesen aus der neuen Genfer Übersetzung)

„Für Diesseits mag's reichen, aber für den Himmel reicht es nicht“

Liebe Gemeinde,

vor zwei Wochen habe ich auf einem Fest einen Bekannten getroffen. Als ich ihm gesagt habe, dass ich seinen Vater in der Kirche getroffen habe, hat er zu mir gesagt, dass er es nicht so mit dem Glauben hat. Sein Vater betet aber für ihn und das wird doch wohl reichen.

Ich habe ihm geantwortet:

„Für Diesseits mag's reichen, aber für den Himmel reicht es nicht“.

Ich denke, da geht es ihm, wie vielen anderen, dass sie nicht erkennen, wie es um sie bzgl. ihrer Beziehung zu Gott steht.

Als ich letztes Jahr auf einer Fortbildung war und dort auch eine Prüfung ablegen musste, hatte ich ein Gespräch mit einem Kursteilnehmer.

Er hat mich gefragt, wie ich es mit dem Kurs sehe, den Übungsaufgaben und der Prüfung.

Er hat erkannt, dass das, was wir im Kurs gelernt haben und auch das was in den Kursunterlagen steht, nicht ausreicht um die Übungsaufgaben lösen zu können.

Es reicht auch nicht aus um die Prüfung zu bestehen.

Vor der Prüfung hat er schließlich zu mir gesagt:

„Dietmar, ich muss mich in der Prüfung neben Dich setzen. Du musst mich abschreiben lassen, das ist meine einzige Chance die Prüfung zu bestehen.“

Das hätte mir ja schmeicheln können, aber so selbstverständlich, wie ihm, war es mir nicht, dass ich die Prüfung bestehe. Ich habe mich auch über darüber gewundert, dass er solch eine Zuversicht hat, dass er überhaupt abschreiben kann.

Was mich aber an seiner Aussage fasziniert hat war, dass er, ohne es zu wissen die Bibel in diesem Bild zusammengefasst hat und den Kern des Evangeliums formuliert hat.

Seine Situation anlässlich der Prüfung, anlässlich der hohen Anforderungen der Prüfung, das ist die Situation des Menschen vor Gott.

Gott stellt an den Menschen so hohe Anforderungen, dass wir Menschen sie nicht einhalten können.

Das was die Prüfungsaufgaben sind, ist für uns, das Gesetz Gottes.

Zur Zeit des Alten Testaments, hatten die Juden 613 Gebote zu halten.

Alleine von der Anzahl der Gebote her, bezweifle ich, dass sie diese alle gekannt haben, geschweige denn sich merken konnten.

Ich habe Anfang dieser Woche in den DIN-Normen nachgeschaut, weil ich eine Meinungsverschiedenheit hatte und als ich später darüber mit einem verwandten Elektriker gesprochen habe, habe ich zu ihm gesagt:

„Du, das ist schon interessant, dass auf dem Bau jedes Gewerk nach der Norm arbeiten muss. Ich habe in die Norm geschaut und es gibt so viele Regelungen, dass ich zu tun hatte, die zu finden, die für meinen Fall zutrifft. Als ich sie gefunden hatte, hatte ich zu tun, dass ich sie überhaupt richtig verstehe.“

Mal ganz ehrlich, die wenigsten Handwerksbetriebe, die haben die Norm doch gar nicht bei sich im Büro stehen und wenn sie diese haben, die Norm ist so dick, die haben sie doch nicht gelesen und wenn sie sie gelesen haben, so bezweifle ich, dass sie sie richtig verstanden haben.“

Er meinte, das ich mit dem allen Recht habe.

So erging es auch den Juden zu Zeiten des Alten Testaments.

Sie hatten 613 Gebote und die Pharisäer haben ganz genau auf die Einhaltung der Gebote geachtet, aber letztlich war es unmöglich sie einzuhalten.

Wir als Christen könnten durchatmen und erleichtert sein, wir haben nur die 10 Gebote.

Diese 10 können wir uns gerade so noch merken und die meisten Christen denken auch noch, dass sie die 10 Gebote einhalten können.

Man hört da: „Ich bin kein Mörder. Ich bin kein Dieb. Ich bin kein Ehebrecher.“

Doch genau da liegen sie falsch.

Jesus macht das an einem Beispiel deutlich:

„*Schon wer eine Frau mit begehrlischen Blicken ansieht, der hat im Herzen mit ihr die Ehe gebrochen.*“ (Mt 5,28)

und im Jakobsbrief (2,10) heißt es:

„*Und ihr wisst: Wer das ganze Gesetz befolgt, aber gegen ein einziges 'Gebot' verstößt, macht sich damit am ganzen Gesetz mit allen seinen Geboten schuldig.*“

Wer ehrlich zu sich selbst ist, der muss, wie mein Kurskollege angesichts der Prüfung feststellen, dass er unter Gottes Maßstab keine Chance hat, vor Gott zu bestehen.

Nein, wir kommen nicht alle, alle in den Himmel, weil wir so brav sind!

Das ist die erste ganz wichtige Erkenntnis.

Dies ist ein Dilemma, dass Gottes Anforderungen so hoch sind und wir keine Chance haben sie zu halten.

So wie die berufliche Existenz meines Kurskollegen, von der Prüfung abhängt, so hängt auch unsere ganze menschliche Existenz, vor allem unser Zustand nach dem Tod davon abhängt, wie wir durch Gottes Gericht kommen.

Wer ehrlich zu sich selbst ist, der erkennt, dass er es aus eigener Kraft nicht schafft.

Und damit kommen wir zur Kernaussage unseres heutigen Bibeltextes:

„*Ihr Herren, was muss ich tun, damit ich gerettet werde?*“

Angesichts des Todes, der dem Kerkermeister gewiss gewesen wäre, wenn die Gefangenen geflohen wären und angesichts der übernatürlichen Ereignisse, die er miterlebt hat, dass das Erdbeben das Gefängnis nicht zum Einsturz gebracht hat, dass es nicht einmal beschädigt hat, sondern nur alle Gefängnistüren geöffnet hat und alle Fesseln gesprengt hat und noch alle Gefangenen da waren, stellt der Kerkermeister die entscheidende Frage:

„*Ihr Herren, was muss ich tun, damit ich gerettet werde?*“

Also was muss ich tun, damit ich die Prüfung bestehe?

Was muss ich tun, damit ich vor Gottes Gericht bestehe?

Was muss ich tun, damit ich in den Himmel komme?

Mein Kursteilnehmer kam zu der Erkenntnis, dass er einen anderen braucht, der für ihn die Prüfung besteht, an den er sich dranhängen kann.

Und genau diese Lösung bietet Gott uns auch an. Er weiß, dass wir aus eigener Kraft keine Chance haben, seinen Maßstäben zu genügen und vor seinem Gericht zu bestehen, daher bietet er uns eine Lösung an. Seinen Sohn Jesus Christus.

Daher kann Paulus auch direkt auf die einfache, klare Frage des Kerkermeisters:

„Ihr Herren, was muss ich tun, damit ich gerettet werde?“

eine einfache und klare Antwort geben:

„Glaube an Jesus, den Herrn, und du wirst gerettet werden, du und alle, die in deinem Haus leben!“

Wir müssen uns an Jesus Christus dranhängen.

Er konnte als einziger die hohen Maßstäbe erfüllen, die Gott dem Menschen gesetzt hat.

Er hat sozusagen für uns die Prüfung bestanden.

Er hat aber auch die Strafe für unseren Ungehorsam für uns am Kreuz ertragen.

Er ist uns als Erster vorausgegangen, vom Tod durch die Auferstehung in das ewige Leben im Himmel.

Er hat uns angeboten:

„Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich dann etwa zu euch gesagt, dass ich dorthin gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Und wenn ich einen Platz für euch vorbereitet habe, werde ich wieder kommen und euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin.“ (Joh 14,2+3)

Liebe Gemeinde,

Jesus Christus ist der einzige Weg zu Gott.

Jesus Christus ist der einzige Weg in den Himmel.

Er selbst hat von sich gesagt:

„Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben. Zum Vater kommt man nur durch mich.“ (Joh 14,6)

Liebe Gemeinde,

lassen Sie sich bitte nichts vormachen, wenn man Ihnen sagt, dass doch alle Religionen zu Gott führen oder dass die Juden, die Christen und die Moslems den gleichen Gott verehren und wir Christen keine Mission betreiben müssten.

Wer das behauptet, der macht Jesus zum Lügner.

Wer das behauptet, der macht Gott zum Lügner, denn in Jesus begegnet uns Gott selbst.

Im Johannesbrief heißt es ausdrücklich:

„Wir wissen aber: Der Sohn Gottes ist gekommen und hat uns die Augen geöffnet, damit wir den einzig wahren Gott erkennen. Wir sind mit dem einzig wahren Gott verbunden, so gewiss wir verbunden sind mit seinem Sohn Jesus Christus. Der ist der einzig wahre Gott, der ist das ewige Leben. Meine Kinder, hütet euch vor den falschen Göttern!“ (1.Joh 5,20)

In der Apostelgeschichte (4,12) heißt es:

„Bei niemand anderem ist Rettung zu finden; unter dem ganzen Himmel ist uns Menschen kein anderer Name gegeben, durch den wir gerettet werden können.“

So wie mein Kursteilnehmer es für sich auf einen einfachen Nenner gebracht hat:

„Ich muss mich an Dietmar halten, um die Prüfung zu bestehen.“

So hat es Paulus für den Kerkermeister auf eine einfache Formel gebracht:

„Glaube an Jesus, den Herrn, und du wirst gerettet werden.“

Damit Sie sich das ganze Evangelium einfach merken können und auch immer wieder daran erinnert werden, gebe ich Ihnen eine Faustformel mit. Im wahrsten Sinne des Wortes.

Jedesmal, wenn sie diese brauchen, haben Sie sie zur Hand.

Sie haben es an den fünf Fingern:
(An der Hand zeigen)

Daumen: Jesus Christus
Zeigefinger: mein
Mittelfinger: Herr
Ringfinger: und
kleiner Finger: Erlöser

Noch eine kurze Erklärung dazu:
Herr, das ist nicht einfach nur eine Anrede, wie Herr Nickel.
Herr, das bedeutet in der Bibel, Gebieter, neudeutsch sagen wir Chef.
Das ist der, der das Sagen in meinem Leben hat.

Erlöser bedeutet, das er mich von meiner Schuld befreit hat.
Auch heute noch können uns Schulden die Existenz rauben.
D.h. Jesus hat mich frei gekauft und mir damit eine neue Existenz gegeben.
Meinem Chef, Jesus Christus verdanke ich meine Existenz.
Damit nicht nur das irdische Leben, weil Gott der Schöpfer ist.
Das irdische Leben endet mit dem Tod. Der Tod steht am Ende jedes menschlichen Lebens.
Nur wer in der Zeit seinen irdischen Lebens Gottes Gnadenangebot in seinem Sohn annimmt,
der verlängert sein Leben vom Diesseites ins Jenseits hinein.
Das ist das was die Bibel mit ewigem Leben meint und das beginnt nicht erst im Jenseits.
Wer Jesus als seinen Herrn und Erlöser angenommen hat, der hat in seinem Leben von
diesem Moment an einen neuen Chef und eine neue Existenz.

Daher: „Jesus, mein Herr und Erlöser“
Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in
Christus Jesus, unserem Herrn. (Philliper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel